

# KLARHEIT UND KÜHLE

Poul Kjærholm gilt als der Virtuose des poetischen Purismus. Vier seiner Möbel kommen in limitierter Auflage neu auf den Markt

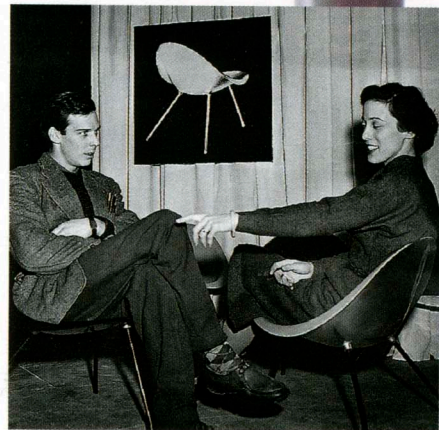
TEXT PILAR VILADAS

**B**erühmt gemacht hat ihn die Synthese aus Präzision und Sinnlichkeit, aus industriellen Materialien und handwerklichen Techniken. Noch heute überzeugen die Arbeiten des 1980 verstorbenen dänischen Designers Poul Kjærholm durch jene reduktive Eleganz, die uns als die Essenz zeitgemäßen Luxus erscheint. Der gelernte Schreiner, der Anfang der fünfziger Jahre bei Hans Wegner studierte, liebte Metall genauso sehr wie Holz. Zu einem Meilenstein der Formgebung wurde seine Liege „PK 24“ aus Edelstahl und Peddigrohr, die Fritz Hansen nach wie vor produziert und deren Gestaltung traumwandlerisches Gespür für die ergonomischen Bedürfnisse des menschlichen Körpers verrät. Eine Qualität, die längst nicht jeder Klassiker der Moderne aufweist.



Obwohl seine Arbeiten nie vollends aus der Mode kamen, hat Kjærholm zuletzt eine neue Generation von Bewunderern hinzugewonnen, und so begegnet man seinen Möbeln heute an Orten wie dem Restaurant des Museum of Modern Art in New York. Neben Architekten schätzen vor allem Kunstsammler die Souveränität seiner Entwürfe, die mit den Gemälden und Skulpturen in ihrer Umgebung seriös zu sprechen scheinen, anstatt sie dummdreist anzuplappern.

Der boomende Kunstmarkt zieht einen gesteigerten Bedarf an Design des 20. Jahrhunderts nach sich, der auch im Angebot der Messen seinen Niederschlag findet. Folgerichtig zeigen die Möbeldalerie R 20th Century und der Kunsthändler Sean Kelly aus New York nun eine Kjærholm-Retrospektive, die



**Poul Kjærholm – hier 1954 während eines Interviews – wird in New York mit einer Doppelausstellung geehrt. Den Konferenztisch „PK 50“ in Mahagoni o. und die Armsessel „PK 12“ in Edelstahl und Leder li. haben die Galerien R 20th Century und Sean Kelly wieder aufgelegt. Kontaktinfo im AD Plus.**



Spätwerk aus Ahornstreben und Stahldraht: 1979 designte Poul Kjærholm (re. beim Entwerfen) mit „PK Reol“ ein Bücherregal, das sich kippen lässt und hochkant, wie hier, ideal für Kunstbände ist.

## GERADE UNTER KUNSTSAMMLERN HAT KJÆRHOLM VIELE BEWUNDERER.

ridan kuratierte 2006 die hochgelobte Kjærholm-Retrospektive im Louisiana-Museum nahe Kopenhagen. Für die Gestaltung des Buches zeichnet mit Takaki Matsumoto ebenfalls ein Könnler verantwortlich. Er entwarf unter anderem den Katalog für die Chanel-Sonderschau im Metropolitan Museum of Art.

Die Doppelausstellung hat zwei Schwerpunkte. „Es geht um das Alltagsleben mit Design und die Frage, wie Kjærholms Möbel mit der Kunst ihrer Zeit, aber auch mit heutigen Werken interagieren“, sagt Zesty Meyers, einer der Leiter von R 20th Century. Die vier Kjærholm-Klassiker, die jetzt auf den Markt kommen, werden in Dänemark per Hand nach Original-Prototypen gefertigt. Zu sehen sind sie schon kurz vor Beginn der Ausstellung, anlässlich der Art Basel Miami Beach und der Design Miami. Sollte das Kauffieber so groß sein wie bei den Messen im Vorjahr, dürften die Editionen bereits stark dezimiert in New York ankommen. □

„The Furniture of Poul Kjærholm and Selected Artwork“, Sean Kelly Gallery und R 20th Century, 15.12.2007–2.2.2008. „The Furniture of Poul Kjærholm: Catalogue Raisonné“ erscheint bei Gregory R. Miller & Co.

um Werke der klassischen Moderne als auch aktueller Kunst bereichert wird. Ein Scoop der Galeristen: In Abstimmung mit der Familie des Designers werden vier seiner Entwürfe in limitierter Auflage produziert, die bislang nie in signifikanten Stückzahlen hergestellt wurden – der Stuhl „PK 12“ mit einer Rückenlehne aus geflochtenem Leder, der Konferenztisch „PK 50“, der

„Aluminum Tripod Chair“ von 1953 sowie das modulare Bücherregal „PK Reol“, das sich sowohl hochkant als auch quer montieren lässt.

Unverzichtbar für alle Kjærholm-Begeisterten ist ein dieser Tage erscheinendes Nachschlagewerk, das rund 70 Designs des Dänen versammelt. Der Autor des Catalogue Raisonné ist ein ausgewiesener Fachmann: Michael She-

Vorbote des *space age*: Der Aluminiumstuhl „Tripode“, in den Fifties nur kurz produziert, wird in vier Farben zu je 25 Stück neu angelegt.

